

7. SONNTAG DER OSTERZEIT

Kommentar von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Johannes 17,20-26¹

“Alle sollen eins sein, wie wir eins sind. Ich bin in ihnen und du bist in mir; damit sie in der Einheit vollendet seien und die Welt erkenne, dass Du mich gesandt hast und dass Du sie geliebt hast, wie Du mich geliebt hast!”

„Alle sollen eins sein“ durch ihre gegenseitige Liebe, wie der Vater und der Sohn durch ihre gegenseitige Liebe eins sind.

„Ich bin in ihnen“ durch meine Liebe zu ihnen. Ich liebe jeden einzelnen von ihnen so sehr, dass ich nicht mehr nur in mir lebe, sondern in jedem von ihnen - derjenige, der liebt, lebt weniger in sich als im geliebten Wesen.

„Du bist in mir“ durch deine Liebe zu mir, und folglich bist du auch in ihnen durch deine Liebe zu mir - da ich in ihnen bin, durch Liebe in ihnen lebe.

„Damit sie in der Einheit vollendet seien“, angesiedelt in einem solchen Bund, der eine „Einheit“ sei und eine „vollendete Einheit“ erfüllt, vollkommen. Diese Einheit wird das Ergebnis meiner Gegenwart in ihnen sein, *durch meine Liebe*, durch meine Liebe zu ihnen, durch diese so gewaltige Liebe, die ich in jedem von ihnen durch meine Liebe lebe: Meine Liebe schüttet ohne Unterlass *Sturzbäche an Gnaden* über sie aus, die sie alle dazu bringen, mich selbst zu lieben. Sie bringen sie dahin, mich mit einer gemeinsamen Liebe zu lieben. Sie führen jeden zur Übereinstimmung und Ähnlichkeit mit mir und folglich zur Vollkommenheit aller Tugenden. Es ist eine Vollkommenheit, an der diese Nächstenliebe und dieser Geist der Liebe Anteil haben, die in meinem Herzen brennen. Indem ich sie liebe, indem ich durch meine Liebe in ihnen bin, fülle ich sie mit Gnaden, mit Gnaden, die sie zunächst mich lieben lassen. Gnaden, die sie, indem sie mich lieben lassen, in meiner Ähnlichkeit ansiedeln und folglich in der Vollkommenheit aller Tugenden und in einer unvergleichlichen Liebe, der Mutter der Einigkeit und der Einheit.

„Und damit die Welt so erkenne, dass Du mich gesandt hast“ durch ihre gegenseitige Liebe, durch die Einheit ihrer Lehre, ihres Kultes, ihrer Regierung, durch diese Einheit, die bewirkt, dass sie einen einzigen Leib bilden: Diese so völlige, so vollkommene Einheit, bringt die Menschen dazu, an die Wahrheit des Glaubens zu glauben, die geglaubt wird mit so viel Einigkeit und dazu, eine Religion als göttlich anzusehen, in der diese Einheit herrscht, die nur die Wirkung einer besonderen Handlung Gottes sein kann. Die Menschen sind nämlich nicht fähig, sie durch ihre natürlichen Kräfte zu bewahren. So ist *die Liebe Jesu* zu uns *die Ursache unserer Einheit*, da es diese Liebe ist, die uns durch die Gnaden, mit denen er uns anfüllt, dazu bringt, Gott zu lieben. Eine Liebe, die Einheit unter uns hervorbringt. Und *die Einheit der Gläubigen untereinander* ist der (äußere) *Grund* (der innere Grund ist die Gnade Gottes), *weswegen die Welt an unseren Herrn glaubt*, da es die Einheit der Kirche ist (Einheit des Glaubens, der Nächstenliebe, des Leibes etc.), die Menschen dazu bringt, an sie zu glauben und an ihren göttlichen Gründer...

„Und dass Du sie geliebt hast, wie Du mich geliebt hast“, sicherlich nicht derart, aber auf eine analoge Weise mit einiger Ähnlichkeit, wie sie einige Ähnlichkeit mit mir aufweisen, wie sie mir ähnlich sind durch ihre menschliche Natur, und wie sie meine Glieder sind durch die Liebe, die ich für jeden von ihnen habe, da diese Liebe mich in

¹ M/506, sur Jn 17,22-23, en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 258-261.

jedem von ihnen leben lässt. Derjenige der liebt, lebt weniger in sich als im geliebten Wesen. Sie sind meine Glieder als Stoff meines mystischen Leibes...Mein Gott, wie gut bist Du! Wie gut bist Du, uns derart zu lieben, *dass Du in uns bist, in uns lebst durch deine Liebe zu uns!* Wir müssen *in Gott leben durch unsere Liebe zu ihm* nach dem Prinzip, dass „derjenige der liebt weniger in sich als im geliebten Wesen lebt“. Nicht mehr in uns leben, sondern in Gott, das ist unsere Aufgabe und zugleich das vollkommene Glück...Das ist unendlich richtig, da Gott ganz liebenswert ist. Aber dass ihr armen Geschöpfe, uns derart liebt, *dass ihr in uns lebt durch eure Liebe zu uns*, welch ein Traum, welch unerhörtes Glück, welche Quelle an Gnaden und Glückseligkeiten!...Nicht nur durch das Wesen, oh Gott, *bist Du in uns und wir sind in Dir*, was eine unaussprechliche Süße ist, sondern auch durch die Liebe „bist Du in uns und wir sind in Dir“. - Wir sind in Dir *durch die Liebe*, da wir dich derart lieben sollen, dass wir nicht mehr in uns, sondern in Dir leben. Du bist in uns durch die Liebe, da Du uns derart liebst, dass Du nicht nur in Dir lebst, sondern auch in uns...Dadurch erklärt sich, wie „das, was man einem dieser Kleinen tut, Dir tut“. Man tut es Dir sehr real, da Du in jedem von ihnen durch Deine Liebe lebst... Sie sind nicht nur Deine Glieder, die wie wir Deinen mystischen Leib tragen, wie Stoff deines mystischen Leibes (Stoff nah oder entfernt). Du lebst in jedem von ihnen, wie der Kopf in seinen Gliedern lebt. Sie sind auch Deine Geliebten und auf diese Weise lebst Du in jedem von ihnen wie derjenige, der liebt in dem geliebten Wesen lebt ...

Wie gut bist Du und wie unendlich ist unser Glück, oh mein Herr Jesus! Wie ein solches Glück ausreichend meditieren: Arme Geschöpfe, armes Nichts! Wir sind so wunderbar erfüllt von Dir, der *Du dreifach in uns lebst*: durch Dein *göttliches Wesen*, durch *Deine Gnade*, die Du ohne Unterlass über uns ausgießt *und durch die du ohne Unterlass in uns handelst wie der Kopf über die Glieder*, durch *Deine Liebe*, indem Du durch Deine Liebe in uns lebst, wie der Bräutigam in der Braut lebt, *wie der Liebende in der Geliebten lebt*. - „Derjenige der liebt, lebt nicht so sehr in sich, als in dem geliebten Wesen“ ... Und nicht nur dreifach, sondern *vierfach*, da Du in uns auch durch das Geschenk der *Heiligen Eucharistie* lebst.

Lasst uns Gott lieben, der uns derart liebt, dass er in uns durch seine Liebe zu uns lebt, wie wir in ihm durch unsere Liebe zu ihm leben sollten ... Betrachten wir Gott in uns, da er dort auf so viele Weisen ist, da er in uns lebt nicht nur durch sein Wesen, sondern auch noch durch seine ohne Unterlass handelnde Gnade und durch seine uns bedeckende Liebe, die uns einhüllt, uns ohne Unterlass umarmt und durch die Hl. Eucharistie! Und seien wir immer eins unter uns, seien wir vollendet in der Einheit mit den Menschen, unseren Brüdern, durch unsere Liebe zu ihnen, indem wir Gott lieben und indem wir ihm dadurch ähnlich werden und folglich vollkommen in allem, in der Liebe und in jeder Tugend.